

# Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 54.

Freitag den 5. März

1869.

## Die nordamerikanische Pacific-Eisenbahn.

Von Dr. Richard Andree.

(Aus dem zweiten Hefte der neuen, in Stuttgart bei Herrn Julius Maier erscheinenden Zeitschrift: „Der Welthandel.“)

Immer näher rückt die Stunde, in welcher der mächtige Schienenstrang quer durch das ganze Gebiet der Union von Neu-York am Hudson bis nach San Francisco am Stillen Weltmeer vollendet sein wird. Ueber mehr als achtundvierzig Breitengrade dehnt sich dann diese Weltbahn aus, die an Großartigkeit alle Eisenstraßen der alten Welt übertrifft und den Transport von Ocean zu Ocean, der jetzt noch 22 Tage in Anspruch nimmt, auf nur 10 abkürzt. Das Gestadelland am pacifischen Weltmeer, dessen fast beispielloses Aufblühen seit der Entdeckung der Goldfelder noch unsere Generation sah, das schon nach zwanzig Jahren als einer der ersten Faktoren im Weltverkehr dasteht, wird dadurch binnen Kurzem in die zweite Periode seiner wunderbaren Entwicklung eintreten und auch der „ferne Westen“, das Land der Büffel und Indianer, zu jenem thätkräftigen Leben erblühen, wie es bereits der vorgeschrittene Osten der großen transatlantischen Republik kennt.

Noch können wir die Folgen, die sich an die Eröffnung dieser Weltbahn knüpfen werden, in ihrer ganzen Ausdehnung nicht übersehen. Aber wir ahnen und erweisen es in manchen Punkten bis zur Gewißheit, daß sie epochemachend für den Westen sein müssen, der wesentlich bisher auf die Verbindungen zur See angewiesen war, für den aber nun auch der Austausch mit seinem natürlichen Hinterlande auf geregelte Weise beginnt. Die Tage der Maulthier- und Ochsenkarawanen, die mühsam unter allen ihren Beschwerden, im Kampfe mit der Natur und den Rothhäuten, sich durch die weite Prärie, durch salzige Wüsten und starre Gebirge hindurchwanden, sie sind gezählt und das schnaubende Dampfroß versetzt den Todesstoß dem romantischen Leben, das aus Coopers Erzählungen schon jetzt „wie halbverlungene Sage“ uns entgegenblickt. Die Schätze des Erdinneren, die in unermeßlicher Fülle durch den ganzen Nordwesten verbreitet sind und noch zum größeren Theil ihrer Hebung harren, sie werden reichlicher fließen als bisher, wenn durch die Bahn neue Arbeitskräfte über die Felsengebirge geführt werden; die Landwirtschaft, die in Californien einen ergiebigen Boden wie keinen zweiten in der Welt findet, wird ihre Erzeugnisse in stets gesteigertem Maße ausströmen; die Producte des Gewerbleißes von Europa und aus den östlichen Staaten, sie finden ein neues dankbares Feld und einen unbegrenzten Absatz. Ueberall in den Einöden muß neues Leben erwachen; die Civilisation faßt gesunde Wurzeln; neben den Indianern werden auch die Mormonen, die nur in der Isolirung gedeihen konnten, aus dem Bereiche der nordamerikanischen Republik verschwinden, sobald der Schienenstrang ihre Stadt berührt. Die kühnsten Hoffnungen aber soll die Bahn in Bezug auf den Welthandel erfüllen: der große Verkehr von Europa nach den alten Kulturländern in Ostasien, nach China, Japan, Indien soll seinen Weg auf der neu eröffneten Strecke nehmen, die dadurch zu einem völkerverbindenden Eisenbunde wird, mit dem sich bis jetzt kein zweites zu messen vermag.

Weniger schnell als wir sonst bei amerikanischen Unternehmungen gewohnt sind, trat diese Bahn ins Leben. Der Gebante zu derselben kam zuerst auf, als Californien von Mexiko an die Vereinigten Staaten abgetreten wurde und zwanzig Jahre mußten darüber vergehen, ehe das mit kostspieligen Untersuchungen begonnene Werk Fleisch und Blut gewann. Die Regierung in Washington, welche vollkommen die Wichtigkeit der

Sache erkannte, sandte nach und nach mehrere Expeditionen aus, welche den besten Weg und die Hilfsquellen des theilweise noch unbekanntem Westens erforschen sollten. Im Norden untersuchte man die von St. Paul in Minnesota nach Westen hinführende Straße, welche die Zuflüsse des Missouri durchschneidet und durch das Felsengebirge nach dem Columbiastrom vorschreitet. Im Süden wandte sich eine zweite Expedition von Memphis am Mississippi nach Fort Smith am Arkansas und von hier weiter durch das Indianer Territorium bis Albuquerque am Rio Grande in Neu-Mexiko. Ihr entgegen arbeitete eine dritte Expedition, welche San Diego, den südlichsten Punkt Californiens, zum Ausgangspunkt nahm und über Fort Yuma am Rio Colorado durch Arizona nach Albuquerque gelangte. Diese Linie, die Atlantic und Pacific Railroad, kommt theilweise nach den ursprünglichen Aufnahmen zur Ausführung, wird ihren Endpunkt jedoch zu St. Louis in Missouri finden. Auch von Seiten der Engländer wurde mit Rücksicht auf die Anlage von Eisenbahnen die Untersuchung der innerhalb ihres Gebietes liegenden Straßen nach dem Westen ausgeführt. Hier ist namentlich die Expedition unter Milton und Cheable zu erwähnen. Sie nahmen den Weg vom Red River nach den Karibubgoldbistrikten in Britisch-Columbia und gewannen die Ueberzeugung, daß durch den Yellow-Head und Leather-Pass, das Thal des Thompson-River entlang der beste Weg nach dem Stillen Ocean führe.

Inzwischen alle diese Routen und noch manche andre, welche in Vorschlag kamen, haben mit Ausnahme der südlichen von San Diego nach St. Louis, vor der Hand keine Aussicht auf Vollendung, während die große Mittelstraße von Omaha nach San Francisco jetzt zur That geworden ist. Der Bau derselben wurde von verschiedenen Compagnien gleichzeitig von Westen und Osten her gefördert und der Weg, welchen sie einschlägt und den wir noch näher kennen lernen werden, ist kurz folgender: von San Francisco über San José nach Sacramento. Hier beginnt die große Steigung und glücklich vollendete Schienenlegung über die Sierra Nevada in einer Höhe von 7,050 Fuß. Im Osten der Sierra Nevada, schon im Staat Nevada, setzt die Bahn längs dem Humboldtflusse bis zur Mormonenstadt am großen Salzsee, immer die Richtung nach Osten beibehaltend, fort, überschreitet den Green-River, gelangt durch den Bridger-Pass in die Laramie-Ebene und nach dem Felsengebirge, das gleichfalls in 7,000 Fuß Höhe überschritten wird. Dann ist der schon vollendete Rest der Bahn durch die Ebenen am Plattefluß nur Kinderspiel zu nennen, da dem Bau hier keinerlei Schwierigkeiten in den Weg treten.

Es war am 1. Juli 1862 inmitten des Bürgerkrieges als der Congreß das Gesetz zur Errichtung der Eisenbahnlinie vom Missouri bis zum Stillen Ocean erließ und jetzt steht sie großentheils vollendet da. Folgen wir ihrem Zuge und betrachten wir die heute noch schlummernden Landstrecken, in welche sie Leben spendend eindringt. Der durch Kansas und Nebraska führende Theil bis an das Felsengebirge ist ausgebaut; er fährt zum größten Theil auf ebener natürlicher Landstraße hin, die nur wenige Brücken erfordert und wo es an Wasser nicht fehlte. Zur Linken liegt der Plattefluß, ein breites, seichtes, aber rasch fließendes Gewässer, durchaus nicht geeignet um Schiffe zu tragen. Das Territorium ringsum ist wüst und wild bis zum Felsengebirge und noch größtentheils ein Aufenthalt wilder Indianerstämme. Dort jagen die Kansas, Arapahoes und die Chayennes auf der ungeheuren Fläche dem Elenthier, dem Büffel, der Antilope nach oder sie wählen ein edleres Wild: den weißen Mann, der mit der Handelskarawane ihre Jagdgründe durchzieht. Wir sind in der echten Prärie, die sich hier in ihrer gewaltigsten, erhabensten Gestalt zeigt.



So weit das Auge reicht erblickt es goldige Sonnenröschen oder Büsche von wildem Salbei, unter denen die Klapperschlange lauert. Von der Bahn aufgeschreckt fliegt das Präriehuhn dahin. Tote Maulthiere, todt Pferde, todt Ochsen bezeichnen zur Seite den Pfad, den sonst die Karawanen einschlugen und die Aaskrähe wie der Wolf suchen dort ihr Futter. Die gebleichten Knochen der treuen Diener des Menschen sind oft die einzigen Zeichen, daß sein Fuß schon über die Ebene geschritten ist. So einförmig auch diese in ihrer Gesamtheit betrachtet erscheinen mag, sie bietet dennoch Abwechslung. Zahlreiche Erdhügel, eine förmliche Stadt bildend, in der wohlausgetretene Straßen von einem Haufen zum andern ziehen, zeigen uns die Wohnungen der kleinen Präriehunde an, die nur wegen ihrer bellenden Stimme Hunde heißen, in der That aber harmlose Nagethiere sind. Sie sitzen zu Hunderten auf ihren Erdhügeln bis der Zug dicht an sie herankommt; dann aber schlagen sie ihr helles Lachen auf und gleichsam das riesige Menschenwerk verhöhrend, schlüpfen sie, den Kopf nach unten und noch lustig mit dem Schweife webelnd, in den sichern unterirdischen Bau. Dort leben sie in friedlicher Eintracht mit einer Gule und der Klapperschlange zusammen, welche oft in den Höhlen des murmelthierartigen Bewohners Unterkunft finden. Der allerliebste Präriehund ist ein Charakterthier der weiten Ebenen, so gut wie der Büffel. Auf seinen Wanderungen von Süd nach Nord, von Nord nach Süd, von den Planos in Texas bis an den Missouri und über diesen hinweg, wird letzterer das Menschenwerk nicht achten und in ganzen Armeen über die Schienen hinwegdonnern. Wohl hat auch dieser zottige König der Prärien an Zahl abgenommen, aber oft noch erblickt ihn das Auge des Reisenden zu Tausenden und aber Tausenden in zahlloser Menge die Marschlinie kreuzend, genug, um die Wigwams der Chayennes oder Arapahoes bis ans Ende der Tage mit Nahrung zu versorgen. Aber das Werk des Bleichgesichts wird auch dem kostbaren Thiere gefährlich; das ahnt die Rothhaut der Prairie und instinctmäßig hat sie sich erhoben, um überall gegen den eisernen Feind, der sie mehr und mehr zusammenschürt, aufzutreten. Schon erschallt im Westen der Kriegsruf, schwingt der Indianer den Tomahawk und das Scalpirmesser gegen die Soldaten der Union, welche das neue Werk beschützen, gegen die weißen Ansiedler, die gleich fleißigen Ameisen dem Schienenstrang folgen und sich längs demselben niederlassen. Noch finden die Colonisten auf der weiten Ebene, auf der sie ihren „Ranch“ aufschlagen nur grobes dürres Gras, das jedoch für ihr Vieh ein vortreffliches Futter liefert. Wolle und Leder werden bald von der großen Weide in unermeßlicher Menge kommen, wie von den Pampas am la Plata, wie aus Australien. Und den Viehzüchter wird wieder der Ackerbauer verdrängen, aus dem hölzernen Ranch entsteht ein steinernes Wohnhaus, zu dem die Eisenbahn das Material herbeischafft. Immer weiter dringt die Kultur in die Prairie vor.

Aus dem Staate Nebraska tritt die Bahn nach Colorado über, zu dessen junger Hauptstadt Denver eine Zweigbahn führen wird. Noch ist Denver die einzige Stadt der Prairie, ein Ort von etwa 5,000 Einwohnern, mit zehn bis zwölf Straßen, einigen Hotels und einem halben Hundert Spielhäuser, in denen die Goldgräber der nahen Gebirge den Gewinn ihrer sauren Arbeit vertun. Hier endigt die Ebene, wir stehen am Fuße der Felsengebirge, die in ihrer Natur Schönheit sich kühn den Alpen an die Seite stellen können und einst so von amerikanischen Touristen durchwandert sein werden, wie heute die Schweiz von Engländern. Bowles, welcher die Schweiz gesehen hatte, versichert, daß keines ihrer Panoramas dem Anblick gleich kam, oder ihn übertraf, als, noch 50 Miles von Denver entfernt, die Felsengebirge vor ihm majestätisch aufstiegen. „Unabsehbar von Süden nach Norden streichen in einem Halbkreise die Hügel und Höhen hinter und übereinander in allen möglichen Formen und Gestalten und Farbenschattirungen, bis hinauf zu dem ewigen Schnee, wo der Atlantische Ocean und das Stille Weltmeer sich scheiden. Im Norden erhebt sich der König der ganzen Bergreihe, Longs Peak, 14,600 Fuß hoch; im Süden steigt, 13,400 Fuß hoch, sein Bruder Pikes Peak, der Erzeuger des Arkansas und Colorado, auf. Die dazwischen und weiter zurückliegenden Berggipfel sind kaum geringere Riesen. Keine Stadt der Welt kann sich eines schöneren Panoramas rühmen als Denver, unmittelbar am Fuß der Felsengebirge, die sich rechts und links unabsehbar hinerstrecken. So weit das Auge schaut: Felsen und Wälder, Felsen und Schnee, aufbäumend und in den blauen Himmel hinüberschmelzend und von den Sonnenstrahlen in Farben getaucht, die kein Pinsel wiedergeben, keine Poesie beschreiben kann.“ (Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Nach dem nachstehend abgedruckten 60sten Ausschreiben für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen beträgt der von jedem Hundert Thaler Concurrenz-Summe pro 2. Semester 1868 zu entrichtende Beitrag 5 Silbergroßen 5 Pfennige, wovon wir die betheiligten Hausbesitzer mit dem Bemerken hierdurch in Kenntniß setzen, daß ihnen wegen Zahlung ihrer Beiträge noch besondere Aufforderung zugehen wird.

Halle, den 25. Februar 1869.

Der Magistrat.

## Sechzigstes Ausschreiben

für die

Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen  
pro 2. Semester 1868.

Nr.	Beschreibung	Betrag.		
		Rth.	Sgr.	℥
	Es sind überhaupt erforderlich:			
	141,704 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.			
	und zwar:			
	Tit. I. Litt. A.			
	An Brand-Vergütungs-Geldern:			
	1) Im Regierungsbezirk Magdeburg.			
	Für den Brand in:			
1.	Schönebeck am 27. Mai 1868 (kalter Gewitterschlag)	5	—	—
2.	Aken am 6. Juli 1868	222	25	9
3.	Neustadt b/W. am 7/8. ejd.	1410	19	7
4.	Osterburg am 10. ejd.	1704	—	—
5.	Magdeburg am 10. ejd.	17	15	—
6.	Seehausen i/W. am 12. ejd.	27	15	—
7.	Gardelegen am 14. ejd.	22	6	1
8.	Magdeburg am 14. ejd.	2019	26	6
9.	Gommern am 14. ejd.	925	9	3
10.	Ostervieck am 21. ejd.	99	27	—
11.	Sudenburg am 24. ejd.	15	—	—
12.	Neustadt b/W. am 24. ejd.	867	22	11
13.	dieselbst am 31. ejd.	776	20	11
14.	Elbke am 1. August 1868	383	—	—
15.	Neustadt b/W. am 2/3. ejd.	555	19	8
16.	Genthin am 13. ejd.	2	—	—
17.	Gommern am 14. ejd.	1024	29	11
18.	Neustadt b/W. am 17. ejd.	44	13	4
19.	Debitfelde am 26/27. ejd.	10	14	1
20.	Neustadt b/W. am 27. ejd.	5508	27	10
21.	Burg b/W. am 27. ejd.	6	8	7
22.	Aschersleben am 28. ejd.	21	—	11
23.	Neuhaldensleben am 2. September 1868	5451	24	8
24.	Neustadt b/W. am 4/5. ejd.	630	21	2
25.	Halberstadt am 9. ejd.	36	—	—
26.	Wanzleben am 10/11. ejd.	764	22	6
27.	Magdeburg am 12. ejd.	32	24	8
28.	dieselbst am 25. ejd. (1. Brand)	46	10	11
29.	dieselbst am 25. ejd. (2. Brand)	6399	22	9
30.	Bismarck am 28. ejd.	722	10	—
31.	Magdeburg am 30. ejd.	1813	18	—
32.	Burg b/W. am 1. October 1868	18	—	—
33.	Magdeburg am 9. ejd.	12	11	3
34.	Neustadt b/W. am 16. ejd.	357	19	8
	Latus	31957	7	11

Nr.		Betrag.		
		fl.	gr.	sch.
	Transport	31957	7	11
	Für den Brand in:			
35.	Halberstadt am 16. October 1868	1287	20	—
36.	Magdeburg am 19/20. ejd.	10	—	—
37.	Seehausen i/M. am 24. ejd.	5	—	—
38.	Wanzleben am 10. November 1868	1318	15	—
39.	Neustadt b/M. am 17/18. ejd.	1380	9	9
40.	dasselbst am 22. ejd.	417	18	—
41.	Satzwedel am 7. December 1868	1629	—	—
42.	Neustadt b/M. am 7. ejd.	11	19	5
43.	Magdeburg am 9. ejd.	9	—	—
44.	Sendal am 25. ejd.	43	25	7
45.	Magdeburg am 27. ejd.	175	—	—
46.	dasselbst am 29. ejd.	23	25	6
	Summa im Regierungsbezirk Magdeburg	38268	21	2
	<b>2) Im Regierungsbezirk Merseburg.</b>			
	Für den Brand in:			
1.	Wittenberg am 1. Juli 1868	30	15	—
2.	Merseburg am 3. ejd.	11	14	3
3.	Wansfeld am 4. ejd.	146	7	6
4.	Sangerhausen am 10. ejd. (kalter Gewitterschlag)	5	—	—
5.	Dommitzsch am 22. ejd.	7447	15	—
6.	Sangerhausen am 25. ejd.	1679	15	—
7.	Schmieberg am 25. ejd.	1449	—	—
8.	Eckartsberga am 26. ejd.	533	13	8
9.	Eilenburg am 28. ejd.	1675	12	—
10.	Torgau am 28. ejd.	49	15	—
11.	Belgern am 29. ejd. (Blitzschlag)	150	—	—
12.	Torgau am 29. ejd.	1930	15	—
13.	Wittenberg am 30. ejd. (kalter Gewitterschlag)	10	—	—
14.	Eisleben am 6. August 1868	920	23	11
15.	Halle am 12. ejd. (kalter Gewitterschlag)	24	5	5
16.	Brehna am 14. ejd.	10	18	10
17.	Dommitzsch am 14. ejd.	815	—	—
18.	Schfenditz am 15. ejd.	2355	—	—
19.	Nebra am 20. ejd.	2400	5	11
20.	Cönnern am 23. ejd.	61	22	6
21.	Sehda am 23. ejd.	61	—	—
22.	Schmieberg am 31. ejd.	1206	—	—
23.	Dommitzsch am 3. September 1868	1246	—	—
24.	dasselbst am 4. ejd.	4202	5	—
25.	Eckartsberga am 8. ejd.	567	20	9
26.	Sangerhausen am 8. ejd.	1493	11	3
27.	Wittenberg am 10. ejd.	1802	4	10
28.	Elsterwerda am 15. ejd.	3238	6	—
29.	Cönnern am 17. ejd.	306	15	—
30.	Hohenmölsen am 17/18. ejd.	3175	—	—
31.	Schönewalde am 18. ejd.	22760	20	—
32.	Delitzsch am 19. ejd.	60	—	—
33.	Zahna am 22. ejd.	723	28	9
34.	Brehna am 12. October 1868	234	—	—
35.	Dommitzsch am 20. ejd.	173	2	6
36.	Bitterfeld am 3. November 1868	511	15	—
37.	Brettin am 6. ejd.	3345	10	—
38.	Remberg am 14. ejd.	426	—	—
39.	Dommitzsch am 5. December 1868	1358	—	—
40.	Herzberg am 7. ejd.	1322	4	10
41.	Herzberg am 7. ejd.	21127	27	11
42.	Sangerhausen am 9. ejd.	280	—	—
	Summa im Regierungsbezirk Merseburg	91326	10	10

Nr.		Betrag.		
		fl.	gr.	sch.
	<b>3) Im Regierungsbezirk Erfurt.</b>			
	Für den Brand in:			
1.	Öttingerda am 17. Juli 1868	152	14	10
2.	Dingelstädt am 10. August 1868	1018	28	6
3.	Langensalza am 16. ejd.	64	24	—
4.	Erfurt am 16. ejd.	6	—	—
5.	Rorshausen am 17. ejd.	68	24	8
6.	Weißensee am 23. ejd.	264	8	2
7.	Erfurt am 28. September 1868	25	—	—
	Summa im Regierungsbezirk Erfurt	1600	10	2
	Hierzu = = = = Merseburg	91326	10	10
	= = = = Magdeburg	38268	21	2
	Summa Tit. I. Litt. A.	131195	12	2
	<b>Tit. I. Litt. B.</b>			
	An Vergütung für niedergelegte Mauern, Plan-			
	ken etc.	578	26	3
	<b>Tit. II.</b>			
	An Prämien, Belohnungen und Ersatz für Vösch-			
	geräthschaften	500	—	—
	<b>Tit. III.</b>			
	An Gebühren für Abschätzungen u. Taxrevisionen,			
	soweit solche der Societät zur Last fallen	168	27	—
	<b>Tit. IV.</b>			
	An Administrationskosten	850	—	—
	<b>Tit. V.</b>			
	An Tantieme für Einziehung der halbjährlichen			
	Feuer-Societäts-Beiträge	2720	3	—
	<b>Tit. VI. bis mit VIII. vacat.</b>			
	<b>Tit. IX.</b>			
	An außerordentlicher Beihilfe zur Verbesserung u.			
	Vermehrung der Vöschgeräthschaften	500	—	—
	<b>Tit. X.</b>			
	An Remunerationen der Magistrate für Bear-			
	beitung der Provinzial-Städte-Feuer-Soci-			
	etäts-Angelegenheiten	4706	7	—
	<b>Tit. XI.</b>			
	An Localmiethe, Aufwartung und Heizung	71	15	—
	<b>Tit. XII.</b>			
	Insgesamt	413	3	4
	Summa	141704	3	9

Wenn nun die ganze Concurrenz-Summe der beitragspflichtigen Gebäude 75,325,800 Thlr. beträgt, so wird der Beitragsatz pro 2. Semester 1868 auf 5 Sgr. 5 Pf. oder 65 Pfennige von jedem Hundert Thaler Concurrenz-Summe festgesetzt und sind hiernach von der Stadt Halle von ihrer vollen Concurrenz-Summe von 910,820 Thalern überhaupt 1644 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf. beizutragen und an die hiesige Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Kasse einzufenden.

Merseburg, den 8. Februar 1869.

**Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.**

In Vertretung: v. Tiedemann.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.



**Besondere Confirmanden-Crinolinen**  
 bester Qualität, **Kinder-Blousen** u. **Kinder-Garnituren** in großer Auswahl empfiehlt  
**H. C. Weddy, große Ulrichsstraße Nr. 61.**

Die erste direkte Sendung  
**= neuer Spitzentücher und Rotonden =**  
 empfang und empfiehlt zu soliden Preisen (von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 28 Thlr.)  
**H. C. Weddy, große Ulrichsstraße Nr. 61.**

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in empfehlende Erinnerung.  
**Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.**

**Dresdener Bierhalle.**  
 Freitag den 5. März Schlachtfest. Coburger Actienbier vorzüglich.  
**Carl Schwarz, Coburger Actienbier-Depôt.**

**Hôtel garni „zur Börse.“**  
 Von heute ab **Bock-Bier.**  
**C. J. Scharre.**

**Hôtel Garni „zur Tulpe.“**

Freitag den 5. März 1869  
 mimisch-humoristisch-musikalische Soirée,  
 gegeben von dem rühmlichst bekannten  
 Physiognomen, Charakter- und Gesangs-Komiker  
**Robert Böhnke** aus Danzig.

**Programm:**



„Der Feierabend“, ein mimisch-komischer Scherz über das Thema: „Du hast die schönsten Augen“; „der Pumpier“; „der letzte Piep“; „die beiden Draconer“; „Leiden und Freuden eines ruinirten Schauspielers“; „Friseurs letztes Stündlein“, Soloscherz; „Er! oder das Leben Cäsars“; „Böhnke, wie er weint und lacht“ (die rechte Hälfte des Gesichts lacht und die linke weint zu gleicher Zeit). Mimische Darstellung verschiedener Charaktere.

**Anfang 7½ Uhr. Entrée 5 Sgr. à Person.**

Wegen anderweitiger contractlicher Verpflichtung kann nur diese eine Soirée stattfinden, wozu ergebenst einladet  
 hochachtungsvoll **Robert Böhnke.**

**Verkauf von Pappel-Bäumen.**

Die an der Berlin-Casseler Chaussee durch das Dorf Nietleben hindurch stehenden 40 Stück Pappeln sollen am

**Montag den 8. März** cr.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Versammlung findet Morgens 9½ Uhr vor dem Chaussee Hause bei Nietleben statt, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 2. März 1869.

Der Kreisbaumeister **Wolff.**

**Gute Speise-Kartoffeln** sind noch abzulassen  
 kl. Ulrichsstraße 27.

Ein noch brauchbarer Kleiderschrank steht zu verkaufen  
 Klauethorvorstadt 13.

Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche zu vermieten  
 vor d. Steinthore 18 d.

Ein einzelner Herr sucht sofort eine freundl. unmöblirte Stube nebst Kammer in der Königsstraße oder nächste Nähe des Bahnhofes. Gef. Offert. unt. E. H. 10 bef. d. Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 200 bis 260 R auf der Lucke oder alten Promenade wird zum 1. October gesucht. Offerten unter # 4. in d. Exped.

2 St., 2-3 K., Küche u. Zubehör mit Pferdestall zu 1 Pferd, möglichst Mitte der Stadt, wird zu Michaelis d. J. gesucht. Gef. Offerten in der Exped. d. Bl. unter S. B. 500 niederzulegen.

Wegen Wegzug n. Berlin ist eine ger. Wohn. zu 36 R sof. zu vermieten kl. Ulrichsstraße 8.

Es ist eine gut möblirte Stube billig zu vermieten  
 Martinsgasse 7, part.

Zu vermieten 2 St., K. u. K., Preis 36 R, St., K. u. K., 30 R vor dem Geistthor 8.

Böhmische Braunkohlen, Coaks, Steinkohlen, Holzkohlen und Brennholz, in beliebigen Quantitäten, ab Lager oder frei ins Haus, Brennholz auf Wunsch auch gehackt, billigt bei

**Heinrich Adolph Purtsche,**  
 Merseburger Chaussee 13.

E. möbl. freundl. still. u. nach Norden geleg. Zimmer sucht z. 1. April e. Cand. Adv. unter S. S. S. werd. zur Exped. d. Blatt. erbeten.

Eine Stube, Kammer und Küche ist veränderungshalber noch zu vermieten  
 Spitze 33.

Am Montag ist auf der alten Promenade eine rothe Corallen-Brücke verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solche gegen 2 R Belohnung abzugeben gr. Steinstraße 17, parterre.

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 4. März: „Wald-Vieschen“, oder: „Die Tochter der Freiheit“, Charaktergemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Bildern von Carl Elmar, Musik von E. Tittl. Vorher: „Eine Wald-Intrigue“, Lustspiel in 1 Akt von Paul.

Freitag den 5. März: „Kanonenfutter“, Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Rosen. Hierauf: „Flotte Purtsche“, komische Operette in 1 Aufzuge von J. v. Suppé.

**ESPERANZA.**

Freitag den 5. d. Mts. Abends 7 Uhr

**Soirée**

in **Rocco's Stablissement.**  
 Der Vorstand.

**Speckfuchen**

Freitag früh von 9 Uhr ab, und prachtvolles **Bockbier** in der Restauration gr. Steinstr. 13.  
**C. Schreiber.**

**Wasserstand der Saale**

an der Schiffschleufe zu Trotha bei Halle.  
 am 3. März Abends am Unterpegel 7' —  
 am 4. März Morg. am Unterpegel 7' —

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.